

Schuleinstieg nach Corona – Anregungen für Lehrkräfte

Um die Schüler/innen nach der Rückkehr in den Schulalltag bestmöglich unterstützen zu können, bieten sich Ihnen als Lehrkräfte vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Im Folgenden finden Sie Anregungen, die Sie, gerne auch im Austausch mit Kollegen/innen, natürlich noch ergänzen können.

Struktur und Verlässlichkeit im Schulalltag

Kein Wecker, kein Elternteil, der einen weckt – zu unterschiedlichen Zeiten aufstehen und ins Bett gehen – Langeweile in der kleinen Wohnung – Schulaufgaben zu unterschiedlichen Zeiten bearbeiten... Für viele Schüler/innen bedeutet, nicht die Schule zu besuchen, auch weniger Struktur ausgesetzt zu sein. Einigen Schülern/innen könnte es schwerfallen, in den strukturierten Schulalltag zurückzukommen, was sich z.B. im Umgang untereinander, in der Bereitschaft mitzuarbeiten oder sich an Regeln zu halten, zeigen könnte. Andere Schüler/innen dagegen könnten Struktur und Beschäftigung regelrecht einfordern, sie möchten lernen und arbeiten aktiv und freiwillig mit.

Stellen Sie sich als Lehrkraft darauf ein, möglicherweise unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden zu müssen.

Für alle Kinder und Jugendlichen gilt jedoch: Klare Regeln des Miteinanders in der Klasse, Strukturen und Rituale sollten bestehen, ggf. aufgefrischt und erneut eingeübt werden. Denn: Struktur und Transparenz schaffen Sicherheit.

Sich als Gruppe wiederfinden

Zurück in eine Gruppe zu kommen, die sich nun eine lange Zeit nicht gesehen hat, erfordert möglicherweise Aktivität von Seiten der Lehrkräfte. Zunächst sollten das Zusammenkommen als Gruppe, der Austausch und das Zuhören untereinander sowie das Stellen von Fragen im Vordergrund stehen. Vor allem gruppenstärkende Spiele fördern jetzt in allen Klassenstufen das Gemeinschaftsgefühl und machen darüber hinaus einfach Spaß.

Nehmen Sie sich als Lehrkraft zudem ausreichend Zeit, Ihren Schülern/innen zuzuhören, Interesse für ihre Gefühle zu zeigen und lassen Sie sie wissen, dass Sie sich um ihr Wohlergehen sorgen. Sie als Modell fördern damit ebenfalls ein rücksichtsvolles und fürsorgliches Miteinander. Damit führen Sie Ihre Schüler/innen behutsam zum schulischen Lernalltag zurück.

Das erste Zusammenkommen im Klassengespräch

Nach so einer langen Zeit ohne die Menschen, die man zuvor jeden Tag getroffen hat, gibt es sicherlich viel zu berichten. Vermutlich wird es auch Schüler/innen geben, die die Situation rund um das Corona-Virus beunruhigen, die sich Sorgen um Familienmitglieder machen oder sogar Ängste entwickelt haben, selbst zu erkranken. In einem Klassengespräch können diese Gedanken und Gefühle besprochen werden.

Stimmen Sie sich hierzu mit den Fachlehrern ab. Das Klassengespräch sollte nach Möglichkeit in der Hand einer Lehrkraft (wenn möglich der/die Klassenlehrer/in) liegen, um die Schüler/innen nicht mit dem Thema zu überfrachten. Hierzu einige Hinweise:

- Aufklärung: Machen Sie Ihren Schülern/innen deutlich, dass Ängste und Sorgen normal sind. Seien Sie authentisch und berichten Sie auch von eigenen Sorgen. Das kann Ihre Schüler/innen entlasten.
- Sprechen kann helfen, aber freiwillig: Wer sich nicht äußern möchte, sollte nicht zum Sprechen gedrängt werden.
- Wissen vermitteln: Thematisieren Sie Grundlagen bzgl. des Corona-Virus', beantworten Sie die Fragen nach Ihren Möglichkeiten; spekulieren Sie jedoch nicht und geben Sie nur gesicherte Informationen weiter.
- Belastungen verarbeiten: Überlassen Sie es Ihren Schülern/innen, mit welchen Methoden sie ihren Gedanken und Gefühlen begegnen wollen (z.B. Malen, Briefe schreiben).
- Handeln hilft: Beugen Sie Gefühlen von Hilflosigkeit vor und machen Sie deutlich, dass jeder etwas tun kann; suchen Sie gemeinsam nach praktischen Ideen, was alle für eine gesunde Schule tun können.
- Ressourcen der Schule nutzen: Bieten Sie Ihren Schülern/innen an, auch über die Klassengespräche hinaus für vertrauliche Gespräche ansprechbar zu sein und/oder verweisen Sie auf Schulsozialarbeiter/innen sowie Beratungslehrkräfte.
- Chancen: Eine weitere Möglichkeit wäre, die Schüler/innen positive Aspekte/Vorteile der Corona-Krise finden zu lassen (z.B. weniger Luftverschmutzung durch weniger Verkehr; viel in der Natur; wenig Termine, Muße...) und Ideen, wie sie diese Vorteile im Alltag weiterverfolgen könnten (zu Hause und/oder in der Schule).

Zur Lernstruktur zurückfinden

Beim Wiedereinstieg in den Unterrichtsstoff wird es sicherlich so sein, dass es Schüler/innen gibt, die die gestellten Aufgaben selbstständig, gut und vollständig bearbeitet haben, vielleicht auch noch mehr als gefordert, und mühelos daran anknüpfen können. Gleichzeitig wird es aber auch Schüler/innen geben, die die gestellten Aufgaben entweder mit sehr viel elterlicher Unterstützung bewältigt haben oder die nur sehr wenig oder sogar gar nichts geschafft haben, vielleicht auch vorher Gelerntes vergessen haben und Unterstützung brauchen, bevor sie mit neuem Lernstoff weitermachen können.

Die Ausgangslage der häuslichen Situation und der Lernbegleitung wird sehr unterschiedlich sein, für Sie als Lehrkräfte ein eher bekannter Umstand.

Haben Sie Verständnis für diejenigen, die mehr Unterstützung brauchen, und halten Sie hierfür Wiederholungsangebote bereit. Ermöglichen Sie aber auch denjenigen, die viel geschafft haben, interessante Angebote (vertiefende Aufgaben, Kleingruppenarbeit/ Diskussion, vielleicht kann z.B. eine kleine Gruppe auch ein Thema vorbereiten und dem Rest der Klasse vorstellen?), um die Motivation zu erhalten.

Ein weiteres Thema unter den Schülern/innen wird möglicherweise auch die Benotung oder sogar die Versetzung sein. Indem Sie mögliche Sorgen diesbezüglich ansprechen und Ihre Erwartungen in der kommenden Zeit transparent machen, können Sie den Schülern/innen Druck nehmen.

Für die Kinder, hinter denen eine schwierige Zeit im Elternhaus liegt...

In vielen Familien wurde es in den letzten Wochen sehr eng und da ist es auch verständlich, wenn es unter den Familienmitgliedern nicht immer harmonisch zugeht. Unter diesen Umständen muss auch mit einem Anstieg an häuslicher Gewalt gerechnet werden. Seien Sie achtsam und beobachten Sie Ihre Schüler/innen beim Wiedereintreffen in die Schule gut. Sprechen Sie Kinder und Jugendliche an, wenn Ihnen etwas auffällt und zeigen Sie ihnen, dass Sie sich für sie interessieren und sich kümmern. Sollten Sie in Gedanken an einen Schüler oder eine Schülerin bereits ein ungutes Gefühl haben und sich unsicher sein, wie sich die Situation zu Hause derzeit gestaltet, nehmen Sie unverbindlich Kontakt zu den Eltern oder dem Kind auf (telefonisch, per E-Mail oder per Brief). Vielleicht können Sie die Familien dabei auch auf Unterstützungssysteme wie Beratungsstellen oder das Jugendamt hinweisen.

Von Todesfällen betroffene Kinder

Auch von Todesfällen könnten Ihre Schüler/innen ggf. betroffen sein (z.B. verstorbene Großeltern). Sollten Ihnen betroffene Schüler/innen bekannt sein, nehmen Sie sich vorab in einem Gespräch die Zeit zu erfahren, wie es dem Schüler oder der Schülerin geht und was er oder sie benötigt. Wenn Sie so einen Umstand jedoch selbst erst im Klassengespräch erfahren oder Sie planen, der restlichen Klasse davon zu berichten, beachten Sie, dass auch andere Schüler/innen stark darauf reagieren könnten (alle Reaktionen sind möglich!). Bedenken Sie in so einem Fall also auch Schüler/innen, bei denen es in vergangener Zeit Todesfälle gab oder es erkrankte Familienmitglieder gibt. *Weiterführende Hinweise zum Umgang mit Tod und Trauer finden Sie auch im Notfallordner Ihrer Schule.*

Falls Sie Beratungsbedarf haben, melden Sie sich gerne bei uns.

Wir danken den Kollegen/innen der Schulpsychologischen Beratungsstelle der StädteRegion Aachen sowie des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Leverkusen für die Überlassung des Manuskripts.